

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1937

33 (18.3.1937)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-898353](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-898353)

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachlaß hinänglich.

Bezugspreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. D. V. 11 37: 498. Druck und Verlag: L. Jirt, Elsfleth Hauptstraße 390. Hans Jirt, Elsfleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, 3. St. Preisliste Nr. 3 gültig), die 90 mm breite Textzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Jirt, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht. Schließfach 17

Nr. 33

Elsfleth, Donnerstag, den 18. März

1937

Schüler unseres Friedens

Vor zwei Jahren: Schaffung des Volksherees

Vor nunmehr zwei Jahren hat der Führer mit einer entschlossenen Tat der militärischen Schwäche des Reiches ein Ende bereitet. In der historischen Sitzung des Ministerrates am 16. März 1935 ließ Adolf Hitler ein Gesetz beschließen, das mit sofortiger Wirkung wieder die allgemeine und gleiche Wehrpflicht einführt und damit dem Verkauf der Schanzverträge zum Trotz die Ehre und Gleichberechtigung des deutschen Volkes wiederherstellt. Als ein Jahr später dann die deutschen Truppen in die bis dahin entmilitarisierte Rheinlandzone einmarschierten, war die volle Souveränität und die Freiheit des Reiches hergestellt.

Am 16. März 1935 hat der Führer die alte ruhmvolle Armee, deren unvergleichliche Waffentaten bis in die fernsten Zeiten unvergessen bleiben werden, zu neuem Leben erweckt. Mit seiner klugen Tat hat er dem deutschen Volke nicht nur den starken Schutz und Schutz zurückgegeben, sondern auch die Ehre des Frontsoldaten wiederhergestellt. Der soldatengraue Soldat ist wieder zum Ehrenkleid eines jeden wehrhaften Deutschen geworden, die Wehrpflicht Ehrenpflicht für das Vaterland, die deutsche Armee die einzigartige Schule unseres Volkes.

Die Wiederkehr des Tages wurde von der deutschen Wehrmacht in allen Standorten würdig begangen. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand eine Erinnerungsfeier im Ehrenhof des Reichsluftfahrtministeriums mit einer Rede des Generalobersten Göring. Schon lange vor Beginn unsummierter Tausende von Berlinern die Wilhelmstraße und begrüßten begeistert die mit klingendem Spiel anrückende Fahnenkompanie der Wachgruppe der Luftwaffe. Im Ehrenhof des RLM nahmen mit dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, an der Feier teil die Amtsleiter im Reichsluftfahrtministerium, der Befehlshaber im Luftkreis 2 mit dem Chef des Stabes, der höhere Fliegerkommandeur im Luftkreis 2 und der höhere Kommandeur der Flakartillerie im Luftkreis 2, die Kommandeure der Luftkriegsakademie, der Lufttechnischen Akademie, der Luftkriegsschule 2 sowie der Luftkriegsschulen. Außerdem waren angetreten sämtliche Inspektoren und Abteilungsleiter im RLM, alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, Abordnungen von Beamten, Angehörige des Ingenieurkorps und die Angehörigen und Arbeiter des Ministeriums. Die Fahnen nahmen in dem Ehrenraum für die Gefallenen des Weltkrieges Aufstellung.

Unter den Klängen des Präzisionsmarsches schritt der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, die Front der Kompanie ab. Im Ehrenraum des RLM sprach dann der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, nachdem das Musikstück „Roter, ich rufe Dich“ verklungen war, zu den angetretenen Offizieren, Mannschaften und Beamten, sowie den zur gleichen Stunde in allen Standorten versammelten Angehörigen der Luftwaffe.

Generaloberst Göring

führte u. a. aus: Von all den ereignisreichen Tagen, seit der Führer in Deutschland mit strafvoller Hand das Steuer ergriffen hat, ist der heutige Tag vielleicht der gewaltigste, denn heute vor zwei Jahren verkündete der Führer der Welt, daß Deutschland wieder eine neue Wehrmacht besitzt. Kein Volk kann in Frieden leben, das nicht seine Grenzen, seinen eigenen Herd gegenüber dem Feind zu verteidigen vermag. Wenn ein großes Volk wie das deutsche, das mit seinen offenen Grenzen im Herzen Europas liegt, wehrlos ist, so bedeutet dies geradezu einen Anreiz dazu, daß sich andere Völker in das Schicksal des Deutschen Reiches einmischen. Dadurch wird die größte Kriegsgefahr gegeben.

Wenn deshalb heute die Völker so oft vom Frieden sprechen und wenn in Parlamenten von Regierungen verkündet wird, daß bei Deutschland die Gefahr liegt, dann können wir ihnen nur erwidern: Deutschland hat sein gerütteltes Mark gegeben zum Frieden der Welt! Seine ganze Wehrmacht, aus dem Volk kommend, gewillt, dem Volke zu dienen, schützt den Frieden Deutschlands.

Dieser kluge Schritt des Führers — und das macht uns von der Fliegerart so ganz besonders stolz — war möglich, weil die neu geschaffene deutsche Luftwaffe in jedem Falle wieder ein großes Mittel für den Luftkrieg bedeutet. Unter dem Schutze dieser neuen Luftwaffe konnte der gewaltige Schritt getan werden: die Verkündung der deutschen Wehrfreiheit.

Kein Gesetz der nationalsozialistischen Regierung, und mag sie noch im Laufe der Zeiten gewaltige Gesetzesänderungen herausbringen, wird von sich einschleichen Bedeutung sein wie jenes kurze Gesetz, das der Welt verkündete, daß Deutschland mit der Schaffung seiner neuen Wehrmacht die deutsche Schmachtdiktatur beseitigt hatte und daß Deutschland nun wieder ein gleichberechtigtes Glied in der Familie der Völker darstelle und jene Großmachtsstellung erlangen würde, die ihm kraft seiner Tüchtigkeit, kraft seiner Vergangenheit, und vor allen Dingen wegen seiner Zukunft nun einmal zukommt.

Wir kennen noch die Zeiten der Not, der Schmach und der Schande, die Zeiten der Ohnmacht, da alles nur auf dem Rücken des deutschen Volkes ausgetragen wurde und da dieses fleißige und tüchtige Volk in Fron ging für andere Völker dieser Erde. Wenn einmal ein Volk auf sein tiefstes und heiligstes Recht verzichtet, die Verteidigung, dann hat das Volk damit auch sich selbst aufgegeben. Wir haben das erlebt, das Unfassbare, Unmögliche war geschehen, daß dieses Volk, das vier Jahre wie eine Mauer von Stahl und Eisen, von Rauch und Feuer gestanden hat gegen eine Welt von Feinden, daß dieses Volk ohnmächtig geworden war.

Heute aber darf der Deutsche das Haupt stolz erheben, darf sich freudig zu seinem Deutschtum bekennen und stolz darauf sein, Deutscher zu sein. Das aber verpflichtet uns, verpflichtet das ganze Volk, in erster Linie uns Soldaten. Denn nur wir können vielleicht als letzte erfassen, was der Führer getan hat, als er uns die Wehrfreiheit zurückgab, als er den deutschen Soldaten wieder frei machte, herausnahm aus Seele und Gewissen angst um einem starken Kämpfer für Volk und Nation!

Heute steht nun die junge Wehrmacht wie ein Guß vor uns: Drei Wehrmachtteile, fest entschlossen, fest geeint in dem Willen, alles einzusetzen, noch fester geeint in dem Vertrauen zum Volk, am festesten aber zusammengekehrt in Liebe und Treue zum Führer und unserem Obersten Befehlshaber.

Ein heißer Dank steigt heute aus unseren Herzen zu ihm, dem Führer, empor, und voll Demut danken wir dem Allmächtigen, daß er diese Tat des Führers so gesegnet hat, und aus tiefem Herzen übernehmen wir auch wieder am heutigen Gedenktage die Verpflichtung, alles einzusetzen. Aus der großen Vergangenheit der deutschen Wehrmacht, aus dem gewaltigen aller Kämpfe und Kriege, aus einer Unzahl von Schlachten, aus einem gewaltigen, unerschütterlichen, aber doch stolzen Erleben einer eisernen Front heraus schöpfen wir die Verpflichtung, aus dem leidenschaftlichen Kampf eines Mannes, seiner treuen, seiner erwählten Mitkämpfer und schließlich des ganzen Volkes übernehmen wir diese Verpflichtung für die Zukunft. Diese Verpflichtung, alles einzusetzen, ist uns zur Selbstverständlichkeit geworden. So wollen wir denn an diesem heutigen Gedenktage uns innerlich sammeln, zurückblicken auf das Vergangene, damit wir diese Verpflichtung um so klarer erkennen und festen Mutes und starken Herzens hineinblicken in die Zukunft. Was immer auch geschehen mag, wir wissen, daß wir einen großen Deutschen als unseren Führer und Obersten Befehlshaber haben.

Diese drei Tugenden der Soldaten: Kameradschaft, Pflichterfüllung und Opferbereitschaft, die möchte ich jedem jungen Kameraden hineinbringen in sein Herz. Denn sie machen ihn stark gegen alles, was da kommen mag.

Wir haben das gewaltige Glück, daß wir heute eine Volksgemeinschaft sind, ein Volk mit einem Willen in den großen Dingen und mit einem Führer. Tragen wir dieses kostbare Gut sorgfältig in unseren Händen und bewahren wir es, lassen wir niemals das Vertrauen als die feste Basis erschüttern. Dulden wir nie, daß auch nur von irgendeiner Seite die kleinste Übereignung an diesen granitenen Block der Volksgemeinschaft gelegt wird. So beweisen wir der Welt, daß wir unüberwindbar geworden sind.

So wollen wir, Kameraden, um unseren Führer einen festen Ring schließen, durch den nichts hindurchzubringen vermag. Wir wollen diesen Ring aber auch um unser Volk schließen, daß kein Feind mehr wagt, seinen Fuß auf geheiligte deutsche Erde zu setzen. Wir wollen den Führer in unseren Herzen tragen voll heißer Liebe und Dankbarkeit für all das, was er für jeden von uns getan hat, insonderheit aber für uns Soldaten, denen er wieder das Schwert zurückgab, uns deutschen Männern wieder die erste Pflicht, für das Volk eintreten zu dürfen.

Und nun fassen wir diese Verpflichtung, fassen wir die Liebe und das Vertrauen zu ihm zusammen in den Ruf, unser Führer, des Deutschen Reiches Kanzler, der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, Sieg Heil, Sieg Heil, Sieg Heil.

Nach der Ansprache wurden die Fahnen der in und um Berlin in Garnison liegenden Verbände der Luftwaffe wieder in den Fahnenraum des RLM gebracht. Darauf nahm Generaloberst Göring vor dem Ministerium den Vorbereitungs der Ehrenkompanie der Luftwaffe ab, wobei Tausende von Berlinern, die der Feier beigewohnt hatten, dem Schöpfer der deutschen Luftwaffe begeistert zujubelten.

Ernennungen und Veränderungen

Der Führer und Reichkanzler hat mit Wirkung vom 1. April 1937 ernannt:

Beim Heer:

den General der Artillerie von Brauchitsch, bisher Kommandierender General des I. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis I, zum Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 4;

die Generalleutnant von Krichler, bisher Inspekteur der Kriegsschulen, zum Kommandierenden General des I. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis I; von Liebschütz, bisher Kommandeur der 11. Division, zum Inspekteur der Kriegsschulen;

die Generalmajor Lotz, bisher Kommandeur der 1. Kavalleriebrigade, zum Kommandeur der Kavallerieschule; Wader, bisher Artilleriekommandeur 2, zum Kommandeur der 2. Division; Straßer zum Kommandeur des Infanterieregiments 4; Wolf zum Kommandeur der 11. Division;

den Oberst von Mackensen, bisher Chef des Generalstabes des X. Armeekorps, zum Kommandeur der 1. Kavalleriebrigade;

bei der Kriegsmarine:

den Konteradmiral Kothler, bisher Kommandeur des Sperrverhüllungscommandos, zum Inspekteur der Sperrwaffeninspektion.

Mit dem 1. April werden verlegt: der Generalleutnant Freiherr von Dalwigk zu Lichtenfels, bisher Kommandeur der Kavallerieschule, zu den Offizieren zur Verfügung des Oberbefehlshabers des Heeres in Berlin; der Generalmajor Bertram, bisher Kommandant von Stettin, zum Reichsflaggerichter.

Mit dem 31. März 1937 ist der Abschied aus dem aktiven Wehrdienst bewilligt dem Generalleutnant Gerde, bisher Kommandeur der 2. Division.

Flugzeugstützpunkt „Frieslandland“

Deutschlands Fliegerarbeit im Transoceanluftverkehr.

Frühliches Sonnenwetter lag über Kiel, als am Dienstagmittag auf der Hovaldt-Werft der neue, für den Nordatlantik-Flugdienst der Deutschen Luft Hansa erbaute schwimmende Flugstützpunkt „Frieslandland“ getauft wurde.

Auf dem mit Flagen gesäumten Gelände hatte sich die gesamte Geselagschaft der Hovaldtwerke eingefunden. Nach einer Ansprache des Direktors der Hovaldtwerke, Urlaub, nahm Reichspostminister Dr. Ohnesorge auf der festlich geschmückten Tauffahrt das Wort. Er führte u. a. aus: Die Aufgabe der „Frieslandland“ im Transoceanflug wird eine besondere Note dadurch erhalten, daß, während mit Hilfe der älteren drei Schiffe nur die Südatlantikroute besolgt wurde, mit Hilfe der „Frieslandland“ nunmehr die regelmäßige Überquerung des Nordatlantik durchgeführt werden soll.

Bei den nun Mitte dieses Jahres beginnenden Flügen über den Nordatlantik zwischen Europa und den Vereinigten Staaten soll die „Frieslandland“ zusammen mit der „Schwabenland“ für den Schleuderflug und Flugdienst eingesetzt werden. Es wird die „Schwabenland“ vor New York und die „Frieslandland“ bei Soria auf der Azoreninsel Kapal stationiert werden. Die zwischen diesen beiden Schiffen liegende Ozeanstrecke von circa 4000 Kilometer muß durch die Flugboote ohne Zwischenlandung zurückgelegt werden.

Ein jahrelanger Traum, die Überquerung des Nordatlantik mittels Flugbootes, wird zur Wirklichkeit. Und es gibt wohl kaum eine bessere Überlegung des Vorwurfs, das neue Deutschland wolle sich von den übrigen Staaten in der Welt isolieren, als die nun einmal unangreifbare Tatsache, daß diese allein der Verbindung und der Verständigung der Völker dienende Einrichtung der Atlantikpostflüge vom deutschen Volke unter Einsatz seiner besten Söhne zuerst in Angriff genommen worden ist.

Es ist sicher kein Zufall, daß die Höhepunkte in der Entwicklung der Atlantikflüge in die Zeit nach 1933 fallen. Und auch dieses vor uns liegende Schiff wäre wohl sobald nicht gebaut worden, wenn nicht 1933 ein großer Führer die Geschichte des deutschen Volkes in seine Hand genommen hätte. Nach ihm, der Künig dem Kreis der deutschen Helden voranschritt, richtete sich auch allein Helvetium und Vereinfach unserer deutschen Flotten und Flugzeugbesatzungen.

Nach der Ansprache des Reichspostministers kaufte die dienstförmigste Angehörige der Luft Hansa das Schiff auf den Namen „Frieslandland“.

Die „Frieslandland“ ist ein Motorschiff von etwa 6500 Br.-Reg.-Tonnen. Es wird bei den Agoren den Postdienst der Deutschen Luft Hansa stützen und von dort aus die Großflugzeuge nach New York abschleppen, wo die bisher im Südatlantik verwendete „Schwabenland“ liegen soll. Die „Frieslandland“ trägt auf Deck, wie ihre drei älteren Schwesterschiffe, eine Großflugzeugschleuder, erbaut von den Heinkel-Flugzeugwerken in Warnemünde, die zum Abflug der 16 Tonnen schweren Nordatlantikflugzeuge eingerichtet ist. Zwei MW-Dieselmotoren von je 2500 PS werden der „Frieslandland“ eine Geschwindigkeit von 16 Seemeilen in der Stunde geben. Das den besonderen Erfordernissen des Nordatlantik entsprechenden gebaute Schiff hat eine Länge von 138 Meter und eine Breite von 17 Meter. Der Tiefgang beträgt 6 Meter.

Kein Grund zum Preisauftrieb

Dr. Schacht über die Geldwirtschaft des Dritten Reiches.

In der Hauptversammlung der Reichsbank, in der der Abschluß für 1936 mit wieder 12 Prozent Dividende, davon 8 Prozent in bar, genehmigt wurde, führte Reichsbankpräsident Dr. Schacht in der großen Rede u. a. folgendes aus: Die Finanzpolitik der Reichsbank hat die Aufgabe, die Liquidität der Reichsbank im nationalsozialistischen Staat war und die in ihren Anfängen vorwiegend ein Aufbringungsproblem darstellte, mußte mit fortgeschrittenem Kreditbedarf an das Währungsproblem rühren. Ich darf heute feststellen, daß wir die finanziellen Dinge sowohl aufbringungsmäßig als auch nachrichtspolitisch gemeistert haben. Wir wissen sehr gut, auf welchen Gebieten andere Mittel als die üblichen Mittel, welche es höchster Wichtigkeit bedarf, um mit dem nur spärlich vorhandenen die gesteckten Ziele zu erreichen. Wir haben nie einen Zweifel darüber gelassen, daß die Finanzierung zu diesen letzteren Gebieten gehört, allerdings auch nie darüber, daß wir trotzdem an dieser Frage nicht scheitern werden.

Das Besondere und Schwierige der deutschen Lage liegt nur darin, daß infolge von Krieg, Inflation, Reparationen und Stillen-Wirtschaft die kapitalmäßige Untermauerung der deutschen Wirtschaft ungenügend ist. Freilich wird unser Schicksal darüber, daß Deutschland nicht zu den reichen Nationen gehört, gemildert, wenn wir bei einem Rundblick in Europa feststellen müssen, daß auch die reichen Länder nicht ohne Sorgen sind.

Wir wissen, daß für unsere Finanzierungspolitik hinsichtlich der Wirkungen der Kreditausweitung auf die Gesamtwirtschaft Grenzen bestehen. Die Grenzen liegen insbesondere da, wo die Kreditpolitik ausartet, eine wirtschaftlich gesundes Verhältnis zwischen Geld- und Gütern die Verwertung des Bankgutes zu lassen. Die Reichsbank sieht es als ihre Aufgabe an, diese Grenzen, die es vorzüglich abzustufen gilt, einzuhalten. Innerhalb dieser Möglichkeiten jedoch haben wir versucht, alle Mittel heranzuziehen und sie so zu leiten, daß ihre Verwertung mit möglichst großem Nutzen erfolgen konnte.

Das ganze Geheimnis, wofür denn eigentlich das Geld für unsere großen Vorhaben, wie Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftsmachung, kommt, ist in Wirklichkeit nichts anderes als eine Angelegenheit der finanziellen Disziplin.

Wie es nicht immer die zahlreichsten großen Heere sind, die Schlachten gewinnen, sondern oft genug die straffe Führung einer kleinen Armee die Entscheidung erzwingt, so kommt es auch bei unseren finanziellen Mitteln in erster Linie darauf an, wie sie eingesetzt werden. Bereits in den ersten Monaten nach der endgültigen Machtergreifung wurden alle Fäden des deutschen Geld- und Kapitalmarktes in einer Hand vereinigt und damit eine Handhabung gewonnen, durch die der Geld- und Kapitalmarkt in seiner Leistungsfähigkeit entscheidend gesteigert wurde. Demnach stand die Emissionen scheinbar in der Hand der Reichsbank, die den Vorrat der Finanzierungsbereitschaft des Reiches sicherte. Einzige kamen die Verwertung des Bankgutes, Kredit- und Börsenwesen, die nach und nach auf alle Kreditbeziehungen ausgedehnte Anwendung, ferner die Ordnung der öffentlichen, insbesondere der kommunalen Haushalte und schließlich eine Reihe von kleineren Einzelmaßnahmen.

In dem Maße, wie das Kreditvolumen in Deutschland wuchs, mußten unsere Wertebewertungen darauf abgestellt sein, die in die Wirtschaft fließenden Gelder wieder einzufangen. Das geschah dadurch, daß wir langfristige Reichsanleihen ausgaben. Das geschah ferner dadurch, daß wir auch die kurzfristige zur Verfügung stehenden Mittel der Wirtschaft im Wege der Solvenzhaftmachung der Deutschen Goldkreditbank oder auf andere Weise heranzogen, sie den öffentlichen Finanzierungsmaßnahmen dienlich machten und damit währungsmäßig nachteilige Auswirkungen der Kreditausweitung ausschalteten. Das Anhalten der heranzuziehenden Gelder war eine der währungspolitischen Notwendigkeiten, die es galt, die mit der Kreditausweitung einhergehenden Preisauftriebstendenzen hintanzuhalten.

Die Preisgestaltung und die Entwicklung der Löhne ist eine besonders wichtige Angelegenheit in der gegenwärtigen Lage und verlangt von einem jeden, der in der Wirtschaft als Unternehmer oder Verbraucher eine Rolle spielt, Selbstbeherrschung. Wenn wir ein in der liberalistischen Wirtschaftsauffassung wachsendes Geld bei uns ausfallen müssen, so ist es vor allem das, daß eine antreibende Wirkung an irgendwelchen Gütern unbedingt zu Preisauftrieben führen müßte. Für ungenügende Spekulation ist im neuen Deutschland kein Raum.

Die Aufgaben, die unser Volk haben, sind nicht leichter geworden. Der Ernst der kommenden Jahre wird noch dadurch unterstrichen, daß wir aus der Anfangszeit einen starken Konjunkturschwund, gewissermaßen als unerledigten Restbestand an Finanzierungsmaßnahmen, mitzubringen in Jahre, die neue Aufgaben großer Ausmaßes mit sich bringen. Die Reichsbank wird an diese Aufgaben mit unveränderten heißen Willen, aber auch mit klarer Umsicht, mit aller gebotenen Entschlossenheit, aber auch mit vollem Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem deutschen Volk herangehen.

Im Dienste der Nation

„Wir wollen eine angesehene und interessante deutsche Presse.“

Im Rahmen der Tagung der Reichspressekammer bei der Gau-Kulturwoche Magdeburg-Anhalt sprach in Dessau der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, Hauptmann a. D. Wilhelm Weiß, über aktuelle Probleme der deutschen Presse. Er führte u. a. aus:

Auf dem Nürnberger Parteitag im vergangenen Jahr hat der Reichsleiter für die Presse, Reichsleiter Amann, dem Führer die Erfüllung des Punktes 23 des Parteiprogramms gemeldet. Wenn es gelang, im Verlauf von wenigen Jahren das Gesicht der deutschen Presse von Grund auf zu ändern; wenn es möglich war, die politische Lage aus den Zeitungen zu verbannen; wenn es fertiggebracht wurde, den übermächtigen jüdischen Einfluß in den Schriftleitungen ebenso wie in den Verlagshäusern restlos und radikal zu beseitigen, dann muß das in der Tat ein hervorragender Beweis für den gesunden Kern der deutschen Presse sein.

Das deutsche Reich hätte seine Wehrfreiheit und das Aelmland nicht zurückhalten, es hätte keine imponierende Luftwaffe aus dem Nichts heraus aufbauen können, es hätte keine Autostraßen und Monumentalbauten, es wäre heute noch in den Fesseln der Kriegsschuldfrage, und der Versailler Vertrag wäre heute noch Bestandteil der Verfassung, wenn sich die Leitartikel der deutschen Presse so wie früher verantwortungslos und disziplinlos aller dieser Probleme bemächtigt hätten. Sie hätten sie geredet, bevor an ihre Durchführung auch nur hätte gedacht werden können.

Bei aller politischen Konzentration, die die Presse des nationalsozialistischen Reiches stark gemacht hat, darf man nicht vergessen, daß das geistige Niveau der deutschen Zeitung bestimmt wird durch die journalistische Initiative. Sie ist das Herzstück, was heute in der deutschen Presse erhalten werden muß. Man darf es hier wieder einmal aussprechen: Wir haben zu viele Pressechefs im Deutschen Reich. Noch etwas soll in diesem Zusammenhang kurz gesagt werden: das ist die Empfindlichkeit und Humorlosigkeit aller Jener, die sich heute für irgend etwas verantworten fühlen. Wenn heute z. B. ein Verleger auf einem Kongress der Handelschiffkapitäne den Eindruck einer leicht alkoholisch bestimmten Festimmung gewinnt und dem in seiner Zeitung Ausdruck gibt, so liegt am nächsten Tag bestimmt ein geharnischtes Protestschreiben des zuständigen Fachverbandes auf dem Redaktionstisch. Der wird in einem Bericht über eine Sonntagvormittagsabende der freiwilligen Feuerwehr bei der Aufklärung der Ehrengasse der Vorstand der Allgemeinen Christenlehre vergessen, dann beschneidet sich am nächsten Tag sicher ein Mann, der in der Kommunalverwaltung mit der Leitüre der Zeitungen beauftragt ist. Vielleicht soll man die Dinge nicht tragisch nehmen. Aber sie werden bedenklich in dem Augenblick, in dem sie mit der Drohung verbunden werden können, daß man widerigensfalls die Machtmittel von Partei und Staat in Anspruch nehmen werde. Hier geht es nicht nur mehr um die Presse selbst, sondern um das Ansehen von Partei und Staat.

Alle diejenigen, die es angeht, sollen eines nicht vergessen: der nationalsozialistische Staat hat seiner Presse eine Aufgabe übertragen, deren Erfüllung mindestens so wichtig ist, wie die Erziehung der Menschen, die in ihren Organisationen und der berufsmäßigen Verfolgung der Presse beauftragt sind.

Das Verbot der Kunstkritik

Das Verbot der Kunstkritik ist die folgerichtige Fortsetzung des Weges, der durch die nationalsozialistische Pressepolitik ganz allgemein eingeschlagen wurde. Die Kritiker und Kunstbetrachter sollen sich immer bezogen sein, daß das, was auf der Bühne vor sich geht, Politik im weitesten Sinne des Wortes ist.

Der Schriftleiter, der sich mit den Fragen der Kunst publizistisch beschäftigt, muß heute vor allem ein politischer Mensch sein. Das ist auch der Sinn der Umwandlung von der Kunstkritik zur Kunstbetrachtung.

Der Maßstab von gut und schlecht muß überwunden werden. Und an seine Stelle muß das Verständnis für die Idee eines Kunstwertes treten. In dieser Idee sollen sich die Geister scheiden. Ist es nationalsozialistisches Ideal, das wir in dem Kunstwerk und in seiner Darstellung

erkennen, dann sind wir dafür. Ist das Gegenteil der Fall, dann haben wir nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, dagegen zu sein. Kurz gefaßt:

Kunstbetrachtung heißt: mehr Tatsächliches zur Sache und weniger Sentimentalität!

Im Mittelpunkt der nationalsozialistischen Pressereform steht die geistige Persönlichkeit. Das heißt, nicht zeitungsferne Menschen, sondern der Zeitungsfachmann hat den Führungsanspruch. Da dieser hauptsächlich Zeitungsredakteur in der Schriftleitung oder in der Verlagsleitung sitzt, ist nicht wichtig. Wichtig ist, daß er ein im weitesten Sinne journalistisch begabter und befähigter Mensch ist. Je deutlicher diese Grundzüge in die Tat umgesetzt werden, desto fester werden wir auch das Ziel erreichen, das uns vorliegt:

Wir wollen eine angesehene und interessante deutsche Presse im Dienst des nationalsozialistischen Staates, und mit dieser Presse ein zuverlässiges und schlagkräftiges Instrument in der Hand des Führers.

Weiterhin Fettverbilligung

Fortführung der Maßnahmen der Reichsregierung.

Die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Seife sowie zur Regelung des Bezugs von Konsummargarine für die minderbemittelte Bevölkerung werden in den Monaten April, Mai und Juni 1937 fortgeführt.

Die Stammschnitte für die Fettverbilligung enthalten wie bisher sechs Reichsverbilligungsscheine, wobei die Verbilligungsscheine B neben der Verbilligung noch einen Anspruch auf Zuteilung von je ½ Kilogramm Konsummargarine gewähren. Kurzarbeiter erhalten die Scheine in Zukunft durch die Fürsorgeverbände. Daneben werden wieder Margarinebezugsscheine (ohne Verbilligung) für solche Volksgenossen ausgeben, die zwar keine Fettverbilligungsscheine erhalten, aber nach ihrer wirtschaftlichen Lage auf den Bezug von Konsummargarine angewiesen sind. Bezugsberechtigter sind vor allem Personen, deren Lohn- und sonstiges Einkommen sich in der Höhe des doppelten Richtsatzes der öffentlichen Fürsorge hält. In Bezirken mit niedrigen Richtsätzen kann die Aufsichtsbehörde als Einkommensgrenze für die Gewährung der Margarinebezugsscheine den dreifachen Richtsatz der öffentlichen Fürsorge festsetzen.

Erfahrungsgemäß werden die Fettverbilligungsscheine nicht ausschließlich zum Bezug von Konsummargarine, sondern vielfach zum Einkauf anderer Fettwaren verwendet. Dies ist namentlich in Gebieten der Fall, in denen überhaupt weniger Margarine verbraucht wird. Um diesem unterschiedlichen Margarineverbrauch in den einzelnen Gebieten des Reiches Rechnung zu tragen, wird die auf die Scheine entfallende Margarinemenge um vierfünftel je Kilogramm gesenkt; die Herabsetzung wird durch die Ausgabe eines Zusatzscheines ausgeglichen, der im Bedarfsfalle von Inhabern der Fettverbilligungs- und Margarinebezugsscheine bezogen werden kann.

Bill der Inhaber des Fettverbilligungsscheines die Verbilligungsscheine B nicht zum Einkauf von Konsummargarine, sondern zum Einkauf anderer verbilligter Fettwaren (z. B. Butter, Schmalz, Speck, Käse, Wurst usw.) verwenden, so haben die Ausgabestellen vor der Zuschuldung des Scheines die nicht benötigten „Zusatzscheine“ für Konsummargarine abzutrennen. Diese Maßnahme soll dazu beitragen, die von den Inhabern der Fettverbilligungsscheine nicht beanspruchte Margarinemenge anderen Volksgenossen zugänglich zu machen.

Die Sondermarke zum Geburtstag des Führers

Die angelegentlich Sondermarke zum Geburtstag des Führers wird einem Preisnachlasswert von 6 Pf. haben. Die Marke zeigt das Bild des Führers nach einer Aufnahme des Reichsleiterbüros Heinrich Hoffmann; ihr Entwurf stammt von Prof. Richard Klein (München). Sie wird in Form eines Viererblocks auf Wasserzeichenpapier gedruckt werden; das ganze Blatt wird die Größe einer Postkarte haben. Die Größe in der Größe 28 x 27,2 Millimeter werden in Wasserzeichenpapier gedruckt, das sich zur Wiederabgabe von Lichtbildern besonders gut eignet. Unter den vier Marken des Blockes wird ein Anspruch des Führers aufgedruckt.

Im Rahmen der Landesstellenleitertagung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda sprach Reichsminister Dr. Goebbels über eine Reihe von aktuellen politischen Problemen innen- und außenpolitischer Art.

Das Bild der Unbekannten

ROMAN von H. HELLERMANN

401 Nachdruck verboten.

Hestig wandte die Frau sich ab. In ihren Augen irrlichterte es.

„Ihr Werk paßt ausgezeichnet hierher — nicht wahr?“ Die sonst so weiche Stimme war durchdrückt mit ägendem Spott. „Unser trauliches Heim ist so recht das Milieu für Menschen und Schöpfungen Ihrer Art, Sie müssen sich unendlich wohl bei uns fühlen!“

Drau antwortete nicht. Das Herz tat ihm weh. Ach, sein Bild paßte so wenig in diesen Rahmen wie die Frau, die es darstellte.

Die Wago hatte ihr langes rotes Kleid bis über die Knie hochgenommen und tanzte allein einen cancanisierten Kumba, dem etwas wie negerhafter Rausch entströmte. Den Kopf weit zurückgebogen, flatterten die mandelförmigen Augen unter halbgeschlossenen Lidern einladend umher. Irgendwie wirkte sie nackt und unanständig trotz Gelenkigkeit und unzweifelhafter Grazie. Die Gesichter der sie umstehenden Männer glühten. Elfriede Stalling wiegte leichtfertige lächelnd hinüber.

„Gefällt Ihnen Ihre Tischdame? Ach, das Ihnen großmütterliche die gefeierter, amüsanteste Dame unseres Kreises, um deren Schuld Sie viel beneidet wurden!“

„Ich sah nur Sie,“ sagte Frau leise. Ihre Lippen zuckten. „Jetzt werde ich gleich meinen“ dachte sie angstvoll. „Sie zwang sich ein leichtes Lachen ab, machte ihm eine feierliche Verbeugung, mit spitzen Fingern den weiten Rock ihres Blüschkleides hebend: „Untertänigsten Dank, mein Herr! Es ist immer

erfreulich, gelobt zu werden, auch wenn das Lob eine Eitel!“ Glasbell und hart war ihr Blick.

„Neizen!“ bemerkte eine Stimme hinter ihnen. Bruck stand da, von irgendwoher hereingeschlendert, die Hände in den Taschen seines sehr gut sitzenden Smokinges. Er hatte ein Monokel ins linke Auge geklemmt und sah langsam, unverändert lächelnd, von einem zum andern.

„Schon lange suchte ich die verehrte Hausfrau, die den Tanz flücht und ihren getreuen Freund meidet, um der Kunst zu huldigen —“ sich in gemachter Ehrfurcht ebenfalls tief vor Frau verneigend, dem das Blut ins Gesicht stieg. „Meinen Glückwunsch, junger Meister! Sie haben mit einem Schritt erreicht, was uns einfachen Sterblichen bisher graulich verweigert wurde: Gunst und Gnade der schönsten Frau! Bisher,“ sagte ich, denn Treue stirbt schwer, mein armes Herz hofft noch immer.“

Er trat näher, hob Elfriedes Hand an seine Lippen. Ganz nah war das breite blaße Gesicht dem ihren. Es lächelte noch immer, aber in den kleinen hellen Augen stand ein tüchtiger Schin.

„Zunächst ist mein Wunsch ganz bescheiden — darf ich um den nächsten Tanz bitten?“

Elfriede neigte leicht den Kopf, legte die Hand auf den galant dargebotenen Arm. Was blieb ihr anders zu tun übrig? Leddys wiederholte Bitte, die in letzter Zeit eher einem Befehl gleichkam, fiel ihr wieder mit Zentnerlast auf die Seele.

Schon zum Gehen gewandt, drehte Bruck sich um.

„Eine Frage, lieber Meister — das Bild unserer holden Herzensherin hier ist noch nicht verkauft, wie ich erfahre — bitte es als erworben zu betrachten, ja? Das Geschäftliche besprechen wir morgen.“

Drau hing einen erschrockenen Blick Elfriedes auf. Aber auch ohne ihn wäre seine Antwort die gleiche gewesen: „Das Portrait ist heute vom Ministerium angekauft worden, Herr Bruck.“

Der hob leicht wachsend die Hand.

„Machen Sie den Kauf rückgängig, mein Freund, Schadenansprüche und Unkosten werden erlegt. Das Ministerium zahlt so wenig, ich garantiere doppelten Preis.“

„Ich bedauere,“ sagte Frau kurz. Hochaufgerichtet stand er da, das dunkle Gesicht verschlossen und abweisend.

Der Andere betrachtete ihn einen Augenblick von der Seite, lächelte dann mit dünnen Lippen sehr lebensmüdig — „Ich auch, lieber Herr Frau, ich auch! Ihre Abgabe verdirbt mir eine hübsche Uebertragung.“ Er ging ins Nebenzimmer mit Elfriede, legte den Arm um ihre Taille und zog sie geschickt in den Strudel der Tanzenden hinein.

24. Kapitel.

Schweigend glitten sie auf dem spiegelnden Parkett dahin, gewandt führte Bruck die Frau, die leicht wie eine Feder in seinem Arm lag, bemüht, unbemerkt und ohne zu verlegen, die körperliche Berührung mit ihrem Partner aufs Notwendigste zu beschränken.

„Was meinen Sie vorhin mit einer Uebertragung?“ fragte sie plötzlich, halb gegen ihren Willen. Bruck, der mit sehr sachlicher Miene gelangt hatte, sah sie bereit an. Es war ihr, als laugten sich diese glasbelligen Augen an ihrem Gesicht fest.

„Ich wollte meiner lieben Frau gern das Portrait ihrer Nachfolgerin schenken,“ entgegnete er freundlich. Elfriede spürte, wie ihr ein Schauer über den Rücken rieselte. Mit einer schroffen Bewegung löste sie sich von seinem Griff, der sie widerstandslos entgleiten ließ.

„Ihr Scherz fängt an, geschmacklos zu werden, Herr Bruck.“

„Sie wollen nicht mehr tanzen? Schön, mir sehr recht — plaudern wir ein bißchen, im Wintergarten ist's gewiß kühler.“

(Fortsetzung folgt.)



Wetter Fröhlich freut sich mächtig, denn... er hat seinen Reichsanleihe gezeichnet.

Studienjahr mit drei Semestern?

Bedeutende Erklärungen des Reichsstudentenführers. Im Mittelpunkt einer Reichskulturtagung des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes in Dresden...

Der Reichsstudentenführer teilte mit, daß erwogen wird, künftig drei Semester in einem Jahr durchzuführen. Die Kolleggeber sollen vereinfacht werden...

Studentinnen werden auch im neuen Staat gebraucht. Aus ihnen sollen Frauen geformt werden, die in ihrem ureigensten Lebensberuf etwas leisten.

„Sindenburg“ nach Südamerika gestartet

Am Dienstagabend ist das Luftschiff „Sindenburg“ zu seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt gestartet. Am Bord befinden sich 50 Passagiere...

Unter den Fahrgästen befinden sich größtenteils deutsche Geschäftsleute und eine Anzahl Vergnügungsreisende; außerdem fährt Dr. Eckener mit dem Luftschiff nach Rio de Janeiro...

Das Luftschiff wird nach seiner Rückkehr von Südamerika am 27. März durch Einbau von zehn neuen Kabinen für seine erste Nordamerikafahrt vorbereitet werden...

Die Juden Herrschaft in Moskau

Drei weitere jüdische Volkskommissare.

Die Sowjetpresse veröffentlicht Verordnungen des Zentralauschusses über eine Reihe von Nennungen im Rat der Volkskommissare. Danach wurde Moses Gronowitsch, ein Jude, zum stellvertretenden Volksjustizminister ernannt...

Das jüdische Gesicht des Bolschewismus ist längst die feststehende Tatsache. Wiederholt ist die Zusammenlegung der Moskauer amtlichen Stellen veröffentlicht worden und ergab, daß sie vorherrschend mit Juden besetzt sind...

Mussolinis Sibgenreise

Nächtliches Zeltlager auf den Dünen.

Mussolini begab sich von Bengasi nach dem 320 Km. entfernten Arae Witenorium an der Grenze zwischen Ägypten und Tripolitanien. Die Nacht verbrachte der Duce auf den Dünen in einem Zelt.

Wieder wurden dem Begründer des Imperiums von allen Seiten der Bevölkerung begeisterte Subjungen dargebracht. Mussolini besuchte die Grotte des jagunthobenen Vette-Flusses und besichtigte in Venina den Militärflughafen. Erst nach Einbruch der Dunkelheit erreichte er das Zeltlager bei Arae Witenorium.

Gerecht widerlegt Lügen

Ende einer Hetze gegen Degrelle.

Der belgische Journalist Degrelle hat zum zweiten Male vor Gericht über seine politischen Gegner ein obliegendes Urteil davongetragen. Vor einigen Wochen mußte das Urteil einer Gerichtsstanz, durch das die Redaktion der „Ner“-Zeitung in einem von der Regierung angeordneten Verfahren wegen angeblicher Schädigung des Staatskredits verurteilt worden waren, aufgehoben werden...

Gesundheit ist das höchste Gut des Volkes!

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Der Frühling zieht ins Land und wieder drängt sich manchen Eltern die bange Sorge um das gesundheitliche Wohl ihrer Kinder auf. Sie fragen sich, ob es in diesem Jahre wohl möglich sein wird, den Jungen oder das Mädchen bei gasifreien Menschen auf dem Lande unterzubringen.

Dem Führer, meine Volksgenossen, wollen wir helfen, ein gesundes Volk zu schaffen, ein Volk, das allen Stürmen gewachsen ist! Um dies zu erreichen, geht an Sie, meine Elskfether Volksgenossen, der Appell, sich einzureihen in die Front der Kinderlandverschickung!

Heißt alle mit!

Anmeldungen nimmt die NSV. Elskfeth entgegen.

Heil Hitler!

Krüder, Ortsgruppenamtsleiter der NSV.

Jobben, Ortsgruppenleiter u. Bürgermeister

Aus Nah und Fern

Elskfeth, den 18. März 1937

Tages-Zeiger

©-Aufgang: 6 Uhr 38 Min. ©-Untergang: 6 Uhr 34 Min.

Schwafter:

6.19 Uhr Vorm. — 6.40 Uhr Nachm.

19. März: 7.03 Uhr Vorm. — 7.25 Uhr Nachm.

„Das Weiße Wunder“ im Dienste des WSW.

Am 20. und 21. März findet die letzte Reichsstraßenfammlung des WSW. 1936/37 statt, durchgeführt von der Deutschen Reichsfront. Zehn verschiedene Frachtenfiguren aus Porzellan werden zum Verkauf angeboten...

Am 20. und 21. März findet die letzte Reichsstraßenfammlung des WSW. 1936/37 statt, durchgeführt von der Deutschen Reichsfront. Zehn verschiedene Frachtenfiguren aus Porzellan werden zum Verkauf angeboten...

Am 20. und 21. März findet die letzte Reichsstraßenfammlung des WSW. 1936/37 statt, durchgeführt von der Deutschen Reichsfront. Zehn verschiedene Frachtenfiguren aus Porzellan werden zum Verkauf angeboten...

Am 20. und 21. März findet die letzte Reichsstraßenfammlung des WSW. 1936/37 statt, durchgeführt von der Deutschen Reichsfront. Zehn verschiedene Frachtenfiguren aus Porzellan werden zum Verkauf angeboten...

Am 20. und 21. März findet die letzte Reichsstraßenfammlung des WSW. 1936/37 statt, durchgeführt von der Deutschen Reichsfront. Zehn verschiedene Frachtenfiguren aus Porzellan werden zum Verkauf angeboten...

Am 20. und 21. März findet die letzte Reichsstraßenfammlung des WSW. 1936/37 statt, durchgeführt von der Deutschen Reichsfront. Zehn verschiedene Frachtenfiguren aus Porzellan werden zum Verkauf angeboten...

Am 20. und 21. März findet die letzte Reichsstraßenfammlung des WSW. 1936/37 statt, durchgeführt von der Deutschen Reichsfront. Zehn verschiedene Frachtenfiguren aus Porzellan werden zum Verkauf angeboten...

Am 20. und 21. März findet die letzte Reichsstraßenfammlung des WSW. 1936/37 statt, durchgeführt von der Deutschen Reichsfront. Zehn verschiedene Frachtenfiguren aus Porzellan werden zum Verkauf angeboten...

Am 20. und 21. März findet die letzte Reichsstraßenfammlung des WSW. 1936/37 statt, durchgeführt von der Deutschen Reichsfront. Zehn verschiedene Frachtenfiguren aus Porzellan werden zum Verkauf angeboten...

Am 20. und 21. März findet die letzte Reichsstraßenfammlung des WSW. 1936/37 statt, durchgeführt von der Deutschen Reichsfront. Zehn verschiedene Frachtenfiguren aus Porzellan werden zum Verkauf angeboten...

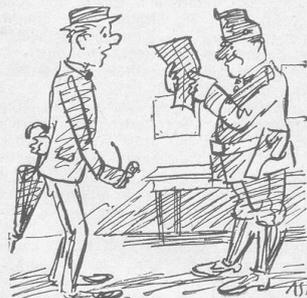
Am 20. und 21. März findet die letzte Reichsstraßenfammlung des WSW. 1936/37 statt, durchgeführt von der Deutschen Reichsfront. Zehn verschiedene Frachtenfiguren aus Porzellan werden zum Verkauf angeboten...

Am 20. und 21. März findet die letzte Reichsstraßenfammlung des WSW. 1936/37 statt, durchgeführt von der Deutschen Reichsfront. Zehn verschiedene Frachtenfiguren aus Porzellan werden zum Verkauf angeboten...

Am 20. und 21. März findet die letzte Reichsstraßenfammlung des WSW. 1936/37 statt, durchgeführt von der Deutschen Reichsfront. Zehn verschiedene Frachtenfiguren aus Porzellan werden zum Verkauf angeboten...

Am 20. und 21. März findet die letzte Reichsstraßenfammlung des WSW. 1936/37 statt, durchgeführt von der Deutschen Reichsfront. Zehn verschiedene Frachtenfiguren aus Porzellan werden zum Verkauf angeboten...

Hafes Erzählungen Die Geschichte vom Thras



Also, mir ging der Gut hoch! Der Landjäger kam nämlich und sagte: „Ja — hätten Sie Zeitung gelesen! In den „Nachrichten“ finden alle Vorschriften drin für Hundebalser. Jetzt hat der Thras seinen Denkfettel weg, und Sie, Herr Gals, zahlen noch 80 Mark!“ Er sah für ein gewildertes Reh... „Na — darüber n'Schwamm!“

*) Wieviel Jahre lang hätte er dafür die „Nachrichten“ lesen können!

am Sonntag, dem 21. März, die Mikrophone des Reichsenders Hamburg. Aus 10 Sendungen soll ein Heimatbild dieses Gaus entstehen. Da werden nicht nur die beiden Hauptstädte des Gaus, Oldenburg und Bremen besucht, aus denen ja häufiger Sendungen übertragen werden, sondern durch das ganze Land geht die Reise...

am Sonntag, dem 21. März, die Mikrophone des Reichsenders Hamburg. Aus 10 Sendungen soll ein Heimatbild dieses Gaus entstehen. Da werden nicht nur die beiden Hauptstädte des Gaus, Oldenburg und Bremen besucht, aus denen ja häufiger Sendungen übertragen werden...

am Sonntag, dem 21. März, die Mikrophone des Reichsenders Hamburg. Aus 10 Sendungen soll ein Heimatbild dieses Gaus entstehen. Da werden nicht nur die beiden Hauptstädte des Gaus, Oldenburg und Bremen besucht, aus denen ja häufiger Sendungen übertragen werden...

am Sonntag, dem 21. März, die Mikrophone des Reichsenders Hamburg. Aus 10 Sendungen soll ein Heimatbild dieses Gaus entstehen. Da werden nicht nur die beiden Hauptstädte des Gaus, Oldenburg und Bremen besucht, aus denen ja häufiger Sendungen übertragen werden...

am Sonntag, dem 21. März, die Mikrophone des Reichsenders Hamburg. Aus 10 Sendungen soll ein Heimatbild dieses Gaus entstehen. Da werden nicht nur die beiden Hauptstädte des Gaus, Oldenburg und Bremen besucht, aus denen ja häufiger Sendungen übertragen werden...

am Sonntag, dem 21. März, die Mikrophone des Reichsenders Hamburg. Aus 10 Sendungen soll ein Heimatbild dieses Gaus entstehen. Da werden nicht nur die beiden Hauptstädte des Gaus, Oldenburg und Bremen besucht, aus denen ja häufiger Sendungen übertragen werden...

am Sonntag, dem 21. März, die Mikrophone des Reichsenders Hamburg. Aus 10 Sendungen soll ein Heimatbild dieses Gaus entstehen. Da werden nicht nur die beiden Hauptstädte des Gaus, Oldenburg und Bremen besucht, aus denen ja häufiger Sendungen übertragen werden...

am Sonntag, dem 21. März, die Mikrophone des Reichsenders Hamburg. Aus 10 Sendungen soll ein Heimatbild dieses Gaus entstehen. Da werden nicht nur die beiden Hauptstädte des Gaus, Oldenburg und Bremen besucht, aus denen ja häufiger Sendungen übertragen werden...

am Sonntag, dem 21. März, die Mikrophone des Reichsenders Hamburg. Aus 10 Sendungen soll ein Heimatbild dieses Gaus entstehen. Da werden nicht nur die beiden Hauptstädte des Gaus, Oldenburg und Bremen besucht, aus denen ja häufiger Sendungen übertragen werden...

am Sonntag, dem 21. März, die Mikrophone des Reichsenders Hamburg. Aus 10 Sendungen soll ein Heimatbild dieses Gaus entstehen. Da werden nicht nur die beiden Hauptstädte des Gaus, Oldenburg und Bremen besucht, aus denen ja häufiger Sendungen übertragen werden...

am Sonntag, dem 21. März, die Mikrophone des Reichsenders Hamburg. Aus 10 Sendungen soll ein Heimatbild dieses Gaus entstehen. Da werden nicht nur die beiden Hauptstädte des Gaus, Oldenburg und Bremen besucht, aus denen ja häufiger Sendungen übertragen werden...

am Sonntag, dem 21. März, die Mikrophone des Reichsenders Hamburg. Aus 10 Sendungen soll ein Heimatbild dieses Gaus entstehen. Da werden nicht nur die beiden Hauptstädte des Gaus, Oldenburg und Bremen besucht, aus denen ja häufiger Sendungen übertragen werden...

am Sonntag, dem 21. März, die Mikrophone des Reichsenders Hamburg. Aus 10 Sendungen soll ein Heimatbild dieses Gaus entstehen. Da werden nicht nur die beiden Hauptstädte des Gaus, Oldenburg und Bremen besucht, aus denen ja häufiger Sendungen übertragen werden...

Betruges und anderer Delikte einschreiten könne. Nicht anders seien Anpreisungen zu bewerten, die durch ein sogenanntes Erdmagneto-Kulturverfahren das Erzielen einer größeren oder gar dreifachen Ernte versprechen.

* **Wafse.** Die Viehverwertungs-Gesellschaft „Stadtland“ konnte im Jahre 1936 2560 Tiere zum Preise von 708 000 RM vermitteln und zwar 780 Schlachtrinder, 709 Schweine, 220 Kälber, 365 Schafe, 389 Zuchtstinder und 106 Zuchtstößen. Die Viehtransporte gingen hauptsächlich nach rheinischen und saarländischen Märkten, wie Duisburg, Dortmund, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Mainz, Trier, Metz und Neunkirchen. Außerdem gingen Sendungen nach Bremen und Halle. Für die Abnahme der Schafe kam in erster Linie Thüringen in Frage.

* **Großenmeer.** Der Hitler-Jugend Großenmeer wurde vor einiger Zeit eine große Freude bereitet. Prof. Bernhard Winter, der Oldenburger Maler, schenkte seinen jungen Landsleuten eine schöne Gedenktafel, die auf den Sieding Freiheitskampf hinweist. Außerdem überreichte er ihnen die Mappe „Die Siedinge“. Beide Geschenke sollen der Ausschmückung des Heims dienen.

* **Stollhamm.** Sonntag mittag kurz nach 12 Uhr landete auf der Weide bei dem Bauern Peters in Jante der Ballon „Roland“ aus Bremen. Dieser war um 11.30 Uhr mit vier Mann Besatzung vom Fliegersturm Bremen in Bremen zu einer Ausbildungsfahrt gestartet. Als Ziel war Cuxhaven in Aussicht genommen. Durch den starken Wind wurden die Ballonfahrer aber abgetrieben und überquerten bei Weddendorf in westlicher Richtung die Weser. Da ein Abtrieb über den Jabelbusen drohte, wurde hier gelandet. Ballon und Astor wurden durch Luftkraftwagen abgeholt, die vier Fahrer traten im Kraftwagen die Rückreise an.

* **Grohn.** Auf der Bremer Tauwerk-Fabrik AG wurde eine Troffe in einem Ausmaß hergestellt, wie solche nur selten vorkommt. Es handelt sich hierbei um einen Vorreiter für ein Feuerschiff. Die Troffe hat eine Länge von 24 1/2 Metern, einen Durchmesser von zirka 27 cm, besteht aus 4x3=12 Ligen und einer Herzlige. Eine dieser 12 Ligen ist zusammengeschnitten aus 458 Garnen, der Durchmesser der Troffe einschließlich Herzlige besteht aus 6156 Garnen. Von dem zur Troffe verarbeiteten Garn gehen etwa 250 Meter auf ein Kilo und das Gewicht der fertigen Troffe beträgt rund 1080 Kilo. Zum Transport der Troffe vom Fabrikationsraum zum Verlandlager waren 35 Mann erforderlich, also auf jeden 1/4 Meter 1 Mann. Je eine solcher Troffen wurde zuletzt hergestellt in den Jahren 1925 und 1931.

* **Blumenthal.** Schlachtermeister G. Eledorf, Schlachtermeister und Viehhändler Sch. und Schlachter-

gefelle G. hatten sich wegen Schwarzschlachtens bzw. wegen Vergehens gegen das Schlachttiergesetz zu verantworten. Der Angeklagte G. hatte über das ihm zustehende Kontingent an Schlachttiere hinaus im Laufe des vorigen Sommers 14 Schweine, 12 Stück Großvieh und ein Fresser in seiner Schlachtereier Schwarzgeschlachtet, das Fleisch verkauft, ohne die Schlachttiere entrichtet und die zuständige Behörde benachrichtigt zu haben und ohne die geschlachteten Tiere von einem amtlichen Fleischbeschauer unterzogen zu lassen. Der mitangeklagte Viehhändler Sch. hatte die Tiere aufgefaukt und dem Schlachtermeister G. für die Schwarzschlachtereier geliefert, wodurch er sich der Beihilfe schuldig machte. Der Hauptangeklagte G. wurde zu einer Geldstrafe von 1500 RM, der Mitangeklagte Sch. zu einer Geldstrafe von 750 RM verurteilt. Außerdem wurde auf die Einziehung des errechneten Kaufwertes des schwarzgeschlachteten Viehs erkannt, so daß sich die Gerichtsstrafe auf rund 10 000 RM belaufen dürfte. Das Gericht geißelte mit scharfen Worten das volksgefährdende Verhalten und den traffen Eigennutz der Angeklagten, die die Bestrebungen der Reichsregierung bewußt entgegengehandelt hätten. Der dritte Angeklagte, der Gefelle G., wurde als an der Tat unschuldig freigesprochen.

* **Oldenburg.** 1. Pflanzung von NS-Schweftern im Gau Weser-Ems. Im Peter-Friedrich-Ludwigs-Hospital in Oldenburg, der bisher einzigen Ausbildungstätte für NS-Schweftern im Gau Weser-Ems, ging in diesen Tagen der erste Ausbildungskursus zu Ende. In diesen Kurzen werden angehende NS-Schweftern mit allen Arbeitsgebieten bekannt gemacht, auf denen sie sich praktisch zu betätigen haben. Der Lehrgang dauert zwei Jahre. Den Abschluß eines Lehrganges bildet eine Abschlußprüfung, die durch die Herren Landesarzt Obermedizinalrat Dr. Reuter, Medizinalrat Dr. Kieß als Leiter der Krankenpflegerinnenschule und Medizinalrat Dr. Rohmann abgehalten wurde. Die Prüfung wurde von allen zehn Prüflingen bestanden, so daß diese nunmehr ihre Ausbildungsstätte verlassen können, um im Gemeindepflegedienst uvm. die erworbenen Kenntnisse auszuwerten. Es bestanden das staatliche Krankenpflegerinnenexamen die Schwestern: Hermanna Buningh-Helsen (R. Bentheim), Marie Brett-Beckta, Anneliese Grebe-Bunzlau, Paula Heimann-Wischenah, Gerda Kniebe-Reinhardtshof, Post Flebungen, Ertrud Schultheiß-Gotha, Hildegard Stredemann-Denabridt, Grete Veer-Vorlum, Hermine Voßkamp-Riefe (Preis Versehenbrück), Lore Weiße-Erfurt. Von den genannten Schwestern finden 9 im Gau Weser-Ems Verwendung, während die 10. in ihren Heimatort zurückkehrt. Aus Anlaß der Beendigung dieses Kurses fand am 12. März im Peter-Friedrich-Ludwigs-Hospital eine

Abschiedsfeier statt, die von den Teilnehmerinnen des zweiten jüngeren Lehrganges gegeben wurde. Zunächst sprach Medizinalrat Dr. Kieß den Schwestern die Glückwünsche des Lehrkörpers aus. Medizinalrat Dr. Rohmann wies darauf hin, daß das, was die Schwestern im Kurzen gelernt haben, die Grundlage bilden müsse, auf der nun jede einzelne weiter aufzubauen habe. Im Laufe der Feier wünschte Gauamtsleiter Parteigenosse Deuter den NS-Schweftern viel Glück. In einem gemeinschaftlich gefungenen Liebes fand die Feierstunde ihren Abschluß.

* **Oldenburg.** Anlässlich des Gedenktages der zweijährigen Wiederkehr der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht hatten die militärischen Gebäude Flaggenschmuck angelegt. Im Laufe des Vormittags marschierten die einzelnen Bataillone des Inf.-Regt. 16 und die übrigen Truppenteile vor bzw. innerhalb ihrer Unterkünfte in einem offenen Viereck auf, um dieses Tages zu gedenken. Die Bataillonkommandeure hielten kurze Ansprachen an die Truppen, in der sie der Wiedereröffnung der allgemeinen Wehrpflicht, der Wiedererrichtung der Wehrhöhe im Rheinland und auch des 40jährigen Dienstjubiläums des Reichstriebsministers Generalfeldmarschall von Blomberg gedenkten. Der Dank gebühre jedoch dem Führer und Reichskanzler, der Deutschland die Ehre und Freiheit wiedergab. Mit einem Sieg-Heil auf Deutschland und den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht und Reichskanzler Adolf Hitler wurde die kurze Feier geschlossen. Im übrigen blieb der Tag dienstfrei.

* **Rüfingen.** Vor dem Rüfingener Amtsgericht hatte sich ein auswärtiger Schlachtermeister zu verantworten, der auf dem Banter Wochenmarkt Jagdwurst verkauft hatte, der gegen die ausdrückliche Gesetzesbestimmung ein anilinartiger Farbstoff beigelegt war, um ihr ein schänes und frisches Aussehen zu geben. Der Angeklagte gab den Tatsbestand zu, unschuldige das Vergehen jedoch damit, daß sein Gehilfe ohne sein Wissen den Farbstoff, eine Messerspitze auf alle Würste, zugelegt habe. Der Mann habe das gewohnheitsmäßig getan, ohne sich etwas dabei zu denken. Das Gericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu. Der als Sachverständiger vernommene Oberregierungsapotheker hatte ausdrücklich seinem Gutachten die Feststellung beigelegt, daß die Würste durchaus einwandfrei gemahlen sei. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 50 Mark.

Druck und Verlag: L. Zirk, Eisleith, Hauptredaktion: Hans Zirk, Eisleith, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Zirk, Eisleith, DV II 37: 498. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

Kirchliche Nachrichten.
Freitag, den 19. März 1937,
20 Uhr: 6. Passionsgottesdienst
Kollekte

Donnerstag, d. 18. März 1937,
7 1/2 Uhr abends, in der Kirche
5. Gemeindeabend
Pfarrer Lic. Dr. Heger:
Oldenburg spricht:
„Können wir als Deutsche
noch Christen sein?“
Kollekte. Schriftenverkauf.

Briefpapier
von
Bargmann
ist preiswert und von
guter Beschaffenheit

Preiswert zu verkaufen eine
gut erhaltene
Waschmaschine
(Miele)
Bahnhofstraße 34

Eine Frau
zum Kochen gesucht
Ziegelei Huntebrück

Zu kaufen gesucht eine ein-
oder 1 1/2 schlf.
Bettstelle
mit Matratze und Auf-
leger. Offerten mit Preis
an die Geschäftsstelle erbeten

Drucksachen
liefert
Buchdruckerei L. Zirk

Konfirmationsgeschenke
in reichhaltiger Auswahl
Fr. Stöver

**Geeignete
Geschenk - Artikel**
finden Sie bei uns
in großer Auswahl
zu bekannt billigen
Preisen
Th. von Freeden

Wie schön ist Ostern!
wenn
man zum neuen Kleid eine
schöne Frisur hat! Darum:
Wella-Dauerwellen
und Wella-Haarpflege!
Salon Juchert

Zur Konfirmation
Karten 5 Stück für 10 Pf.
Geschenkartikel billig
Bargmanns Buchhandlung

Blumen
find immer willkommene Geschenke
zur Konfirmation. Sie finden das Richtige bei
Joh. Bruns, Gartenbaubetrieb

**Jetzt wird's Zeit
für den Oster-Einkauf!**

Kaiser's Fest-Kaffee
vorzügliche Mischungen im Geschenkbeutel

Süßigkeiten für den Ostertisch
aus Schokolade, Marzipan und Zuckersachen
in großer Auswahl

Feine Waffeln und Keks
**Bewährte Zutaten für die
Hausbäckerei**

Tee Weine Fruchtsäfte
Konserven Süßfrüchte
Puddingpulver Teigwaren
Hülsenfrüchte preiswert u. gut

3% Rabatt in Marken
(wen Art. ausgen.)

**KAISER'S KAFFEE
GESCHAFT**

Für die wohlthuende vielseitige innige Teilnahme beim
Festheben unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem
Wege Allen unseren innigsten Dank.
**Johann Böge u. Frau Erna geb. Krömer
und Angehörige**
Eisleith, 15. März 1937

MAGGI'S
Lorbeeressenz!
Das ist allerb. Wein!
Auch Fett! Nur noch mit Wasser kurze Zeit kochen!
Der Würfel 10 Pf. — für gut 1/4 Liter

**Zur Konfirmation
praktische Geschenke**
Große Auswahl
Emil Ahlers

**Ihr Haar
soll gefallen**
soll gesund und schön, soll
weich und glänzend sein. Zur
Pflege: **Wella-Kolesiral** zur
Wäsche: **Wellapon** verwenden.
Salon Juchert

Glückwunschkarten
für die Konfirmation
fertig an
Buchdruckerei L. Zirk

Und es findet doch noch statt,
das Winterfest des Segelclubs
am Sonnabend, dem 20. März,
20 1/2 Uhr, bei Geister
Alle Mitglieder und Freunde sind herzlich eingeladen